



# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Modellvorhaben zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung  
außerschulischer Bildung

# Impressum

## Herausgeber

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)  
Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen

Postfach 101051 · 45610 Recklinghausen  
Tel.: 02361 305-0 · Fax: 02361 305-340  
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de  
www.nua.nrw.de

## Redaktion

Julia Reinbeck, NUA  
Gisela Lamkowsky, NUA

## Gestaltung

Typoliner Media GmbH  
Anton-Bauer-Weg 6  
45657 Recklinghausen

## Bildnachweis Umschlag

Dr. Gertrud Hein, NUA

## Ansprechpartnerin:

Gisela Lamkowsky  
Tel.: 02361 305-3078  
E-Mail: gisela.lamkowsky@nua.nrw.de

Stand: Juni 2015

Die NUA ist im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) eingerichtet. Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

Landesamt für Natur,  
Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	3
Bildung für nachhaltige Entwicklung . . . . .	4
Was ist die BNE-Zertifizierung? . . . . .	6
Vorteile der BNE-Zertifizierung . . . . .	8
Wer kann sich zertifizieren lassen? . . . . .	10
Die BNE-Qualitätskriterien . . . . .	11
Qualitätskriterium 1: Leitbild . . . . .	12
Qualitätskriterium 2: Pädagogisches Konzept . . . . .	13
Qualitätskriterium 3: Menschen . . . . .	14
Qualitätskriterium 4: Öffentlichkeitsarbeit . . . . .	14
Qualitätskriterium 5: Organisation . . . . .	14
Qualitätskriterium 6: Infrastruktur . . . . .	15
Qualitätskriterium 7: Kontinuität . . . . .	15
Qualitätskriterium 8: Finanzierung . . . . .	15
Das BNE-Zertifizierungsverfahren in der Modellphase . . . . .	16
Beispiele für Bildungseinrichtungen und -partner der Modellphase . . . . .	18
Erklärungen zur BNE-Zertifizierung . . . . .	22
Impressionen . . . . .	23

## Modellphase

Die Modellphase 2014–2016 findet im Rahmen des BNE-Leitprojekts „Qualitätsentwicklung in der außerschulischen (Umwelt-)Bildung / Einführung einer BNE-Auszeichnung“ statt, das im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW) und in Kooperation mit der BnE-Agentur durch die NUA umgesetzt wird.

# Vorwort

**Außerschulische Bildungsanbieter, z.B. Akteure aus der Umwelt- und Naturbildung, aus den Bereichen des globalen Lernens, der politischen und interkulturellen Bildung sowie der Verbraucherbildung sind wichtige Partner, Schulen und andere Interessenten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Durch die spezifische Expertise der verschiedenen Anbieter entsteht ein vielfältiger Zugang zu Themen und Methoden der nachhaltigen Entwicklung, durch die der schulische Unterricht sowie die non-formale und informelle Bildung wichtige Anregungen und Ergänzungen finden.**

Die Vielfalt der Angebote in NRW kann Nutzer überfordern, aber auch für die Bildungsanbieter ist es schwierig, bei dieser Mannigfaltigkeit für das eigene besonders qualifizierte Angebot genug Aufmerksamkeit zu gewinnen. Ein offizielles BNE-Zertifikat gewährleistet eine Qualitätsprüfung, die Kunden wertvolle Hinweise bei ihrer Suche nach einem passenden Bildungspartner bzw. -angebot bietet. Dem außerschulischen Bildungsanbieter wiederum wird im Verfahren der Zertifizierung die Möglichkeit gegeben, mit Hilfe des Qualitätssystems der BNE-Zertifizierung seine BNE-Angebote zu reflektieren, weiter zu entwickeln und mit dem Zertifikat sein öffentlich präsentiertes Profil zu schärfen.

Die Zertifizierung außerschulischer Bildungsanbieter ist ein Leitprojekt der Landesregierung NRW im Rahmen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die Entwicklung des Zertifikates „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entspricht dem Wunsch von Bildungsakteuren in NRW und beruht auch auf Erfahrungen in anderen Bundesländern wie Schleswig-Holstein, Hamburg, Bayern, Sachsen und

Hessen, die schon Zertifizierungssysteme etabliert haben. Diese Erfahrungen wurden bei der Erarbeitung der Qualitätskriterien des NRW-Zertifikats berücksichtigt. Die Erarbeitung des BNE-Zertifizierungssystems im Rahmen der Modellphase erfolgt im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) in enger Kooperation mit der BnE-Agentur sowie mit Partnern wie der ANU NRW e.V., dem Eine-Welt-Netz NRW e.V. und weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft, die gemeinsam über einem Fachbeirat die grundsätzlichen Entscheidungen getroffen und das gesamte Vorhaben begleitet haben und bis 2016 weiter begleiten.

Im Jahr 2014 startete die Modellphase in NRW; die Zertifizierungsstelle ist bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie (NUA) angesiedelt. Diese Broschüre soll Sie über die Grundlagen der BNE-Zertifizierung informieren und Ihnen einen Überblick über die nötigen Anforderungen an die außerschulischen Bildungsanbieter sowie über den Ablauf der BNE-Zertifizierung geben.

BNE bedeutet auch neue Zielgruppen anzusprechen wie z.B. Senioren. Foto: NUA



# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Grundlage der Zertifizierung ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine nachhaltige Entwicklung ist nur zu erreichen, wenn die Ziele und Notwendigkeiten über eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fachübergreifend Menschen in allen Lebenssituationen vermittelt werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene lernen nachhaltiges Denken und Handeln. BNE versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

Zu den Arbeitsfeldern der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zählen neben den einschlägig bekannten Bereichen Umweltschutz, Ressourcenschonung und internationale Gerechtigkeit u.a. auch Bereiche wie Mobilität, Verbraucherbildung, Geschlechter- und Generationengerechtigkeit, Kultur und kulturelle Vielfalt sowie Konzepte des Fairen Handels und gesellschaftlicher Partizipation. Neben den thematischen Schwerpunkten steht der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten zum partizipativen Handeln im Mittelpunkt des Bildungskonzeptes.

Der einzelne erfährt durch Bildung für nachhaltige Entwicklung: Mein Handeln, aber auch mein Nicht-Handeln, hat Konsequenzen. Nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann und muss etwas tun, um die Welt ein Stück zu verbessern. Ein solches Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme wie den Raubbau an der Natur oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen. Regierungen, Organisationen und Unternehmen müssen nachhaltige Entwicklung lernen und umsetzen.



## Zentrale Kennzeichen einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sind:

- **Kritische Reflexion unserer Lebensweise:**  
Welche Folgen hat das, was wir tun, produzieren, konsumieren oder gesellschaftlich bewegen für Umwelt und Entwicklung?
- **Vieldimensionalität:**  
Wie ist die Entwicklung ökonomisch (ökonomische Leistungsfähigkeit), ökologisch (ökologische Verträglichkeit) und sozial (soziale Gerechtigkeit) vor dem jeweiligen kulturellen Hintergrund zu bewerten?
- **Globale Perspektive:**  
Leben wir so, dass alle Menschen (gerade auch in den Ländern des globalen Südens) eine Chance haben, ihr Überleben zu sichern?
- **Generationengerechtigkeit:**  
Verhindert unsere Entwicklung wichtige Wahlmöglichkeiten der jetzigen und der kommenden Generationen?
- **Chancen:**  
Wird das vorhandene Potenzial an Wissen, Engagement, Innovationskraft und Solidaritätsfähigkeit bereits ausgeschöpft?
- **Gestaltungskompetenz:**  
Welche Möglichkeiten, verantwortlich zu handeln, werden für die Teilnehmenden in den Bildungsveranstaltungen erkennbar bzw. erkennen sie die Probleme des Nicht-Handelns?

## Kompetenzen und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung geht über den klassischen Lernstoff der Schule hinaus und fordert Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf, Bekanntes kritisch zu hinterfragen, von verschiedenen Seiten zu beleuchten und selbst aktiv zu werden. Um nachhaltige Entwicklungsprozesse gestalten zu können brauchen Menschen Gestaltungskompetenz. Unter Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Ansätze einer nicht nachhaltigen Entwicklung erkennen zu können. Dazu gehört aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen im globalen Kontext und in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu ziehen und darauf basierende Entscheidungen zu treffen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können.

Daher sind auch erweiterte und vielfältige Methoden notwendig, um einen Lernprozess im Sinne von BNE zu befördern (z.B. Planspiele, Aufbau von Kooperationen, Szenario-Techniken, Umweltschutzarbeiten).

Weitere Informationen unter:  
[www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de), [www.transfer-21.de](http://www.transfer-21.de)

Kinder eigenhändig bauen und erfahren lassen – eine wichtige Kompetenz für Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Foto: NUA



# Was ist die BNE-Zertifizierung?

Die BNE-Zertifizierung ist ein systematisches Verfahren, mit dem die Qualität der außerschulischen Bildungsanbieter geprüft wird.

Anbieter, die in der Bildung für nachhaltige Entwicklung verwurzelt sind und ein qualitativ hohes Niveau ihrer Bildungsarbeit nachweisen, werden mit einem Zertifikat ausgezeichnet. Das Zertifikat wird von einer Zertifizierungsstelle bzw. einem Fachbeirat vergeben (s. S. 22) und die geprüften außerschulischen (Umwelt-)Bildungspartner und -einrichtungen werden mit einem Logo ausgezeichnet, das ihre Zugehörigkeit als „Einrichtung“ oder „Partner“ einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in NRW darstellt.

## BNE-Zertifizierung als Qualitätsentwicklungsinstrument

Mit BNE sollen Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt befähigt werden. Das ist ein ambitioniertes Ziel, das hohe Qualitätsstandards von Bildungsakteuren und in den Bildungsprozessen verlangt. Ein wichtiges Ziel im Zertifizierungsverfahren ist deshalb die Weiterentwicklung von Angeboten der klassischen Umweltbildung, der entwicklungspolitischen Bildung oder ähnlicher Bildungskonzepte außerschulischer Bildungsanbieter hin zur ganzheitlichen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

## Reflexion der eigenen Arbeit

Standards in einem Zertifizierungsverfahren regen eine kritische Reflexion bzw. Auseinandersetzung an, sich systematischer mit der Qualität der eigenen Bildungsangebote bzw. der Bildungseinrichtung selbst zu beschäftigen. Im Zuge der BNE-Zertifizierung reflektieren und entwickeln Bildungsanbieter also ihre Qualitätsansprüche weiter und überprüfen ihre gesteckten Ziele in Bezug auf BNE. Dabei müssen sich die Bildungsanbieter folgende Fragen stellen: Wo stehen wir und wo wollen wir hin? Was läuft gut und wo können wir uns noch verbessern? Im Rahmen des Zertifizierungsprozesses werden die Bildungsanbieter durch die Begutachtungsteams und den Fachbeirat auch Hinweise erhalten, wo Schwachstellen bzw. Entwicklungsbedarf oder Potentiale gesehen werden.

In der Auseinandersetzung mit der BNE-Zertifizierung und deren Qualitätskriterien erhält der Bildungsanbieter zudem die Möglichkeit sich fortzubilden und sich anschließend mit einem Qualitätsnachweis entsprechend zu präsentieren. Das Zertifizierungsverfahren wird auf längere Sicht dazu beitragen, die Qualität von außerschulischen BNE-Anbietern in NRW zu erhöhen.



Außerschulische Bildungsanbieter bieten vielfältige Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche die Natur zu erleben. Foto: LIZ Möhnesee

## Ziele des Modellprojekts auf einen Blick:

- Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsstandards für außerschulische Bildungsanbieter im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW
- Gewährleistung des Anschlusses an andere Zertifizierungen
- Vergleichbarkeit der BNE-Qualitätsstandards über Ländergrenzen hinweg
- Anknüpfung an Qualitätsrahmen und -kriterien von Schulen
- Beitrag zur Qualifizierung der Akteure
- Weiterentwicklung von Angeboten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Stärkung der Zusammenarbeit von Umweltbildung und Globalem Lernen
- Vernetzung: Ein Wir-Gefühl entwickeln und die Vernetzung untereinander fördern
- Marketing für die außerschulischen Bildungsanbieter
- Erleichterung des Zugangs zu Finanzmitteln



Künstlerische Methoden ermöglichen einen anderen Blick auf Natur. Foto: Hirsch



Barrieren unterschiedlicher Art können durch BNE überwunden werden. Foto: Jugendwaldheim Obereimer

# Vorteile der BNE-Zertifizierung

## Mehr Bekanntheit und Transparenz

Durch die Auszeichnung von außerschulischen Partnern und Einrichtungen für BNE wird deren Wahrnehmung als Bildungsanbieter in den Regionen gefördert sowie die Zusammenarbeit zwischen außerschulischen Partnern und den Nachfragern gestärkt und vereinfacht. Die Nachfragenden wie Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Erwachsenenbildung brauchen Partner, die eine Gewähr für methodisch-didaktische Qualität, Zuverlässigkeit und Kontinuität bieten. Durch das BNE-Zertifikat erhalten einerseits die Nachfragenden eine erste Orientierung und eine Sicherheit bezüglich qualifizierter Angebote. Andererseits wird die Qualität der Bildungsangebote durch das zu verleihende Zertifikat auch nach außen deutlich gemacht und außerschulische

Bildungseinrichtungen und –partner erhalten somit eine offizielle, durch das Land NRW bestätigte, Qualitätsbescheinigung zu ihrer BNE-spezifischen Bildungsarbeit.

## Motivation und Qualifizierung der Mitarbeitenden

Durch die BNE-Zertifizierung und die Auseinandersetzung mit den Bildungsangeboten kann die Motivation der Mitarbeitenden in einer Bildungseinrichtung gestärkt werden. Die Zertifizierung ihrer BNE-Angebote beinhaltet eine Bestätigung sowie Würdigung ihrer Bildungsarbeit. In der Auseinandersetzung mit der BNE-Zertifizierung und deren Qualitätskriterien erhält der Bildungsanbieter zudem die Möglichkeit sich fortzubilden.

Die Welt und globale Unterschiede mit anschaulichen Methoden erlebbar machen gehört auch zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Foto: NUA





## Glaubwürdigkeit und gemeinsame Werbung

Das BNE-Zertifikat kann in der Öffentlichkeitsarbeit werbewirksam genutzt werden. Zusätzlich kommt ein von der Zertifizierungsstelle unterstütztes Marketing für die Bekanntheit und Wertschätzung des Zertifikates allen zertifizierten Bildungsanbietern zugute. Das Zertifikat kann Fördermittelgebende, potentielle Spendende oder Sponsoren bei der Entscheidung unterstützen eine Einrichtung oder einen Partner zu fördern und der Zugang zu finanziellen Mitteln wird durch einen öffentlichen Qualitätsnachweis erleichtert.

## Vernetzung

Durch die Zertifizierung kommen Bildungsanbieter mit gleichem Bildungsverständnis und gemeinsamem Anspruch an Qualität von Bildungsangeboten zueinander in Kontakt. Dies kann Startschuss für eine gewinnbringende Vernetzung und Kooperation sein.

## Vorteile auf einen Blick:

- Zertifizierungsprozess unterstützt die eigene Reflektion
- Empfehlungen durch die Begutachtungsteams
- Qualitätsbescheinigung der geleisteten Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene für die zertifizierten Bildungsanbieter (Flyer, Internet, Broschüren)
- Nutzung von begleitenden Austauschveranstaltungen und Fortbildungen
- Netzwerkbildung und gegenseitiges Lernen voneinander
- Höherer Bekanntheitsgrad und Profilbildung



In Ausstellungen werden Nachhaltigkeitsthemen interaktiv aufbereitet. Foto: LIZ Möhnesee

Urban Gardening: Neue Trends in der Bildung für nachhaltige Entwicklung aufgreifen. Foto: Hein, NUA



# Wer kann sich zertifizieren lassen?

Ausgezeichnet werden außerschulische Partner und Einrichtungen der Umweltbildung und des Globalen Lernens, die gute Arbeit im Sinne von BNE leisten und sich mit einem Zertifikat präsentieren sowie das Qualitätsniveau ihrer Bildungsangebote ausbauen möchten.

Um dem vielfältigen Spektrum der außerschulischen Bildungsanbieter gerecht zu werden, wird zwischen zwei verschiedenen Auszeichnungsarten unterschieden.

## > Zertifizierte Einrichtung Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildungsanbieter mit baulicher Infrastruktur für Bildungsveranstaltungen. Sie können im Rahmen ihres Profils auch aufsuchende Angebote (z.B. in der Schule) sowie Angebote in der natürlichen Umgebung haben.

## > Zertifizierter Partner Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Allgemeinen freiberuflich tätige Einzelpersonen, die keine eigenen Räumlichkeiten zur Durchführung von Veranstaltungen haben. Sie arbeiten aufsuchend (z.B. in der Schule) oder in natürlicher Umgebung

Die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen dieser beiden Gruppen werden bei den zu erfüllenden Zertifizierungskriterien berücksichtigt. Für alle gilt, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und BNE im Bewusstsein der Antragstellenden verankert, nach außen hin sichtbar und als mittelfristiges Ziel verfolgt wird.

Dabei wird akzeptiert, dass die Schwerpunktthemen der Bildungsangebote unterschiedlich sein und auch aus Bereichen kommen können, die weder der ökologischen noch der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zuzuordnen sind.

Handelt es sich beim Antragsteller um eine Einrichtung, soll (nicht nur) aus dem Leitbild herauszulesen sein, dass sie sich auch in allen anderen Belangen des Betriebs und der Organisation der Einrichtung an den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung orientiert.



Die NUA bietet als Zertifizierungsstelle vielfältige Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen zu BNE-relevanten Bereichen an. Foto: NUA

## Voraussetzungen für eine BNE-Zertifizierung

- nachgewiesene fachliche Qualifikation der Antragstellenden
- Berücksichtigung inhaltlicher und methodischer Aspekte der BNE im Rahmen der Bildungsarbeit
- Verknüpfung einzelner inhaltlicher Aspekte und Perspektivenvielfalt
- Einbindung der Mitarbeitenden und Teilnehmenden in die Gestaltung der Bildungsangebote
- Berücksichtigung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung bei Ausstattung, Leitung und Organisation der Bildungseinrichtung
- Zusammenarbeit mit der NUA und den Begutachtungsteams
- Abgabe des ausgefüllten spezifischen Fragebogens und der dazugehörigen Materialien

# Die BNE-Qualitätskriterien

Für die BNE-Zertifizierung sind acht unterschiedliche Qualitätsbereiche erarbeitet worden, um eine Qualifizierung der außerschulischen Bildungsanbieter im Sinne von BNE zu gewährleisten:

- das **Leitbild** des Bildungsanbieters, in dem die Ausrichtung auf BNE deutlich erkennbar ist
- Nachweis von Qualifizierungen und Fortbildungen der lehrenden **Menschen** sowie der Austausch mit Externen, Kooperationen mit Partnern und deren Vergütung
- das **Bildungsprogramm** mit einem pädagogischen Konzept im Sinne von BNE unter Berücksichtigung von Perspektiven- und Methodenvielfalt sowie der Reichweite der Angebote
- die **Öffentlichkeitsarbeit**
- die **Organisationsstruktur** mit Darstellung der Verantwortlichkeiten, interner Kommunikation, Personalführung, Evaluation der Bildungsangebote und Finanzierung der Arbeit
- die **Infrastruktur** zur Realisierung der Angebote, ökologisches und sozial verträgliches Wirtschaften, Räumlichkeiten und Ausstattung, Verpflegung, Erreichbarkeit, Organisation und Kostenrahmen
- die **Kontinuität** und die Entwicklungsaussichten der pädagogischen Arbeit
- die **Finanzierung** zur langfristigen Absicherung der Arbeit



Im Naturgut Ophoven lernen Kinder die Natur und den nachhaltigen Umgang mit dieser kennen. Foto: NaturGut Ophoven

Häufig sind außerschulische Bildungsanbieter schon durch andere Anbieter zertifiziert (z.B. durch Gütesiegelverbund NRW e.V. oder ArtSet Qualitätstestierung GmbH). Doppelarbeiten sollen im Zertifizierungsprozess BNE für die zu zertifizierenden Bildungsanbieter möglichst vermieden werden. Deshalb werden Schnittstellen zu anderen Zertifikaten in der Modellphase der BNE-Zertifizierung analysiert und ggf. anderweitig bereits geleistete Arbeiten anerkannt.

Im Folgenden werden die verschiedenen Qualitätskriterien näher erläutert:



BNE bedeutet auch vielfältige Themen und Methoden anzuwenden. Foto: NUA

# Qualitätskriterium 1: Leitbild

Das Leitbild eines außerschulischen Bildungsanbieters ist eine schriftliche klar gegliederte, langfristig angelegte Zielvorstellung des Bildungspartners bzw. der Gesamtorganisation der Bildungseinrichtung. Von diesem Leitbild werden die Aufgaben eines außerschulischen Bildungsanbieters für die tägliche Arbeit abgeleitet. Das Leitbild enthält alle relevanten Aussagen zum Selbstverständnis des Bildungsanbieters sowie zur

angestrebten Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das spezifische Profil des Bildungsanbieters wird so herausgearbeitet. Das Leitbild soll nach innen und außen eine einheitliche Orientierung bieten, die die Identifikation mit der Organisation fördert und für Transparenz sorgt. Daher muss es nach innen an die Mitarbeitenden und nach außen an Nutzende sowie Partnerinnen und Partner kommuniziert werden.

## Checkliste Leitbild

### Das Leitbild

- enthält Aussagen zum Selbstverständnis der Einrichtung.
- enthält Aussagen zum Ziel der pädagogischen Arbeit mit Bezug zur BNE.
- enthält Aussagen zu Werten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- enthält Aussagen zu den Zielgruppen.
- wurde/wird gemeinsam von Führungskräften und Mitarbeitenden entwickelt.
- wird nach innen und nach außen kommuniziert.
- wird von allen Mitarbeitenden umgesetzt.

### Nachweismöglichkeiten:

- Schriftliches Leitbild der Einrichtung bzw. des Partners evtl. auch das Leitbild der Dachorganisation, Veröffentlichungen (Homepage etc.), Satzungen, Geschäftsordnungen.
- Protokolle/Beschlüsse von Sitzungen, Workshops etc. zur Erarbeitung des Leitbildes

## Leitfragen zur Erstellung des Leitbildes

- Wer sind Sie? Was wollen Sie? Was ist Ihr Auftrag mit welchem gesellschaftlichen Nutzen?
- Was ist Ihr Alleinstellungsmerkmal? Wie sieht Ihr Profil aus?
- Was ist Ihnen in Ihrer pädagogischen Arbeit wichtig? Welche Bezüge zur BNE stellen Sie in Ihrer pädagogischen Arbeit her?
- Welche Werte sollen sich in Ihrer Arbeit widerspiegeln?
- Welche Werte bestimmen den Umgang mit anderen Bildungspartnern, Kooperationspartnern, den Kunden und im Kollegenkreis?
- Von wem wurde das Leitbild in Ihrer Einrichtung entwickelt? Wie wurden die Mitarbeitenden einbezogen?
- Wie wird das Leitbild externen Mitarbeitenden, wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten, Teilnehmenden des FÖJ und des BFD sowie ehrenamtlich Tätigen gegenüber kommuniziert?
- Welche Bedeutung hat das Leitbild in Ihrem eigenen Handeln? Wie wird es umgesetzt?

## Qualitätskriterium 2: Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept eines außerschulischen Bildungsanbieters ist ein schriftlich fixiertes Konzept, in dem die besonderen Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Ausdruck kommen. Das pädagogische Konzept stellt die pädagogische Grundorientierung einer Bildungseinrichtung oder eines -partners dar, mit dem der Bildungsanbieter dem Bildungsauftrag nachkommen möchte. Ein gutes Konzept begründet auch das jeweilige Vorgehen in der pädagogischen Arbeit und verdeutlicht nachvollziehbar, warum welche Inhalte mit welchen Methoden bestimmte Kompetenzen fördern. Ein pädagogisches Konzept zeigt auf, dass die eigene Bildungsarbeit reflektiert wird. Unterschiedliche

BNE-relevante Kompetenzen werden zielgruppen- und alltagsorientiert reflektiert und bewusst in die pädagogische Arbeit einbezogen. Durch das Bildungsangebot werden Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Haltungen vermittelt, die Menschen befähigen, im Sinne der nachhaltigen Entwicklung erfolgreich zu handeln. Für Schwerpunktthemen des einzelnen Bildungsanbieters sind Bezüge zur nachhaltigen Entwicklung herauszuarbeiten. Die angewandten Methoden müssen zielgruppenspezifisch ausgerichtet, alltagsbezogen, handlungsorientiert und interaktiv sein. Sie werden passend zu den Gruppengrößen geplant und stärken die unterschiedlichen BNE-Kompetenzen.

### Checkliste Pädagogisches Konzept

**Das Pädagogische Konzept ist schriftlich fixiert und enthält**

- klare Bezüge zur BNE
- zielgruppenspezifische Inhalte und Methoden mit Bezug zur Alltagswelt der Lernenden
- ist öffentlich zugänglich (z.B. im Internet)

**Nachweismöglichkeiten:**

- Pädagogisches Konzept
- wenigstens ein Beispiel einer BNE-gerechten bzw. ein Ausschnitt einer BNE-gerechten Veranstaltung als Anlage des pädagogischen Konzepts
- Beispiel einer Lehrplan- und BNE-orientierten Veranstaltung
- Liste der Bildungsangebote
- Liste der eigenen pädagogischen Handreichungen



Interne Kommunikation, Demokratie und Partizipation innerhalb der Bildungseinrichtungen sind entscheidende Grundprinzipien. Foto: NUA

### Leitfragen zur Erstellung des pädagogischen Konzeptes

- Welche Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung werden berücksichtigt?
- Welche Perspektivwechsel werden angeboten?
- Wie wird zukunftsorientiertes Denken gefördert?
- Wie wird Reflexion und Austausch sichergestellt?
- Welche verschiedenen Methoden werden angeboten?
- Welche Kompetenzen werden gefördert?
- Welche Bedeutung hat die Partizipation von Veranstaltungsteilnehmenden?

## Qualitätskriterium 3: Menschen

Die Qualität der Bildungsangebote wird maßgeblich von den Menschen bestimmt, die in deren Entwicklung oder Umsetzung beteiligt sind. Mitarbeitende einer Einrichtung bzw. die freiberuflich tätigen Anbietenden entwickeln die außerschulische Bildungsarbeit, organisieren diese und sind dementsprechend auch für die Qualität der Bildungsangebote maßgeblich verantwortlich. Sie müssen eine angemessene Qualifikation für diese Bildungsarbeit besitzen. An ihre fachliche und pädagogische Kompetenz wird daher ein gewisser Anspruch gestellt. Dementsprechend müssen Nachweise über die Aus- und Weiterbildungen der Menschen sowie über ihre berufliche Erfahrung erbracht werden. Gewinnen kann das Bildungsangebot eines Bildungsanbieters durch die Kooperation oder auch den Austausch in der Netzwerkarbeit mit anderen Bildungsanbietern. Das Bildungsangebot wird vielfältiger und es werden Impulse für die Entwicklung neuer Veranstaltungen gesetzt. Aus diesem Grunde ist die Einbindung in Netzwerke und Kooperationen darzustellen. Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zur Professionalisierung und Weiterentwicklung der Bildungsarbeit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Pflicht. Unterstützung und Weiterbildungen erhalten Anbieter, die sich zertifizieren lassen möchten, durch begleitende Seminare der NUA, durch den Fachbeirat und auch im Austausch mit anderen zu zertifizierenden oder bereits zertifizierten Einrichtungen. Neben dem Anspruch an die Qualifizierung der Lehrenden werden für die Zertifizierung auch Anforderungen an die Vergütung und die Sozialstandards für alle Mitarbeitenden thematisiert.

## Qualitätskriterium 4: Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing der Bildungsanbieter sind das Aushängeschild für die Bildungsangebote der außerschulischen Partner und Einrichtungen. Die Öffentlichkeitsarbeit findet durch die Bildungsanbieter statt. Mit dieser wird beispielhaft die pädagogische Arbeit vorgestellt, damit die Öffentlichkeit und somit die Nachfrager über die Bildungsangebote informiert werden. Es werden verschiedene Medien eingesetzt, bei denen sowohl umweltfreundliche Aspekte, sowie Aspekte der Barrierefreiheit und Zielgruppenspezifität beachtet werden. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte aktuell (z.B. Homepage), ansprechend und interesseweckend aufbereitet werden, um die Aufmerksamkeit und das Interesse der Zielgruppen zu erlangen.



Menschen mit Beeinträchtigung gehören als Zielgruppe im BNE-Konzept dazu. Mit Unterstützung durch Fortbildungsveranstaltungen erarbeiten sich Bildungsanbieter entsprechende Veranstaltungskonzepte. Foto: Dr. Gertrud Hein, NUA

## Qualitätskriterium 5: Organisation

Die Organisation umfasst die Struktur der außerschulischen Bildungsanbieter und kann je nach Größe der Einrichtung variieren. Freiberufler als Bildungspartner müssen zu diesem Qualitätsbereich nur sehr wenige Fragen beantworten. Dargestellt werden zu diesem Qualitätskriterium Angaben zur Personalführung und -entwicklung sowie ein deutliches Aufgabenprofil der Mitarbeitenden. Bedeutend bei der Organisation ist, dass Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten innerhalb der Einrichtung klar geregelt sind und die interne Kommunikation gesichert ist. Mitarbeitende werden an Entscheidungsprozessen beteiligt und Prinzipien wie Demokratie und Partizipation finden Anwendung. Eine geeignete Evaluation der Bildungsangebote ist Grundlage, um diese an die Nachfrage, aktuelle Zeitgeschehnisse und Erkenntnisse in der Bildungsforschung anpassen zu können.



## Qualitätskriterium 6: Infrastruktur

In Bezug auf dieses Qualitätskriterium wird erhoben, ob für die Bildungsarbeit die zur Verfügung stehenden Räume, Ausstattungen und mögliche Außengelände und -bereiche geeignet sind dem Bildungsqualitätsanspruch zu genügen. Die gesamte Infrastruktur der Einrichtung soll dabei im Idealfall das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung unterstützen und somit ein das Lernen unterstützendes Umfeld darstellen. Ökologisches und sozial verträgliches Wirtschaften u. a. in den Bereichen Ressourceneinsatz, nachhaltige Beschaffung von notwendigen Materialien, Räumlichkeiten und Ausstattung für modernes, zielgruppenspezifisches Lehren und Lernen, aber auch ein gesundes und ausgewogenes Verpflegungsangebot, wenn Verpflegung angeboten wird, stellen zentrale Elemente der nachhaltigen Infrastruktur dar.

## Qualitätskriterium 7: Kontinuität

Die Kontinuität betrifft die Dauer des Bestehens der außerschulischen Bildungseinrichtung sowie die Dauerhaftigkeit und die regelmäßige Nachfrage der Angebote im Bereich der Umwelt und des Globalen Lernens durch die Teilnehmenden. Angaben über die Anzahl der angebotenen und nachgefragten Bildungsveranstaltungen, die Anzahl an Teilnehmenden an Veranstaltungen oder dauerhafte Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen werden erfragt.

## Qualitätskriterium 8: Finanzierung

Die Finanzierung der Bildungsanbieter ist sehr unterschiedlich – von finanziell getragenen Einrichtungen großer Firmen oder eines Landesbetriebes wie Wald und Holz bis hin zu sich selbst tragenden Einrichtungen. Zur langfristig gesicherten Arbeit als Bildungsanbieter ist es notwendig ein Finanzierungskonzept für mehrere Jahre zu haben oder zu erarbeiten. Im Rahmen der Zertifizierung stellen die Bildungsanbieter ihre vorliegenden oder gerade in Erarbeitung befindenden Finanzierungskonzepte (in Prozentanteilen) dar.



Beim Besuch des Begutachtungsteams stehen Besonderheiten wie eine erlebnispädagogische Ausrichtung oder ein vielfältiges Außengelände neben inhaltlichen Aspekten im Fokus. Foto: NUA

## Das BNE-Zertifizierungsverfahren in der Modellphase

### Antrag

Die NUA als Zertifizierungsstelle stellt den außerschulischen Bildungsanbietern einen Fragebogen zu den Qualitätskriterien auf ihrer Internetseite zur Verfügung. Der außerschulische Bildungsanbieter reicht den ausgefüllten Fragebogen und die beizufügende Dokumente ein, gibt damit einen Eigenreport seines Bildungsangebotes ab und stellt dar, inwieweit die Qualitätskriterien erfüllt werden. Die vorzuweisenden Unterlagen sowie der Fragenkatalog werden auf der Internetseite der NUA hochgeladen und anschließend von der Zertifizierungsstelle auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die NUA steht als Zertifizierungsstelle für individuelle Rückfragen als Ansprechpartner zur Verfügung.

### Fortbildungen

Während der Zertifizierungsphase werden für die zu zertifizierenden Bildungsanbieter ca. drei begleitende Weiterbildungen angeboten. Der Bedarf für Weiterbildungen z.B. Leitbild, pädagogisches Konzept, Finanzierung kann bei einer Auftaktveranstaltung für die Einrichtungen und Partner formuliert werden. Die Teilnahme an den Seminaren ist freiwillig und sie werden als kostenloses Unterstützungsangebot durchgeführt.

### Besuch vor Ort

Das Begutachtungsteam besucht den außerschulischen Bildungsanbieter vor Ort. Dabei können offene Fragen, die aufgrund des Eigenreports aufgetreten sind, geklärt sowie Handlungsempfehlungen durch das Begutachtungsteam ausgesprochen werden. Während des Besuches kann sich das Begutachtungsteam u.a. ein Bild von den räumlichen Gegebenheiten, die für die Bildungsarbeit genutzt werden, machen und individuelle Fragen klären. Basierend auf den Ergebnissen des Besuches erstellt das Begutachtungsteam eine Empfehlung in Form eines Berichtes, den Fremdreport. Diese Empfehlung wird über die Zertifizierungsstelle ebenfalls allen Mitgliedern des Fachbeirats zur Verfügung gestellt.

### Zertifizierung

Anhand des Eigen- und des Fremdreports entscheiden die Mitglieder des Fachbeirats in einer Sitzung über die Zertifizierung als „Partner Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bzw. als „Einrichtung Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Selbstverständlich sind der Fachbeirat, die Begutachtungsteams und die Zertifizierungsstelle zur Verschwiegenheit verpflichtet.





Wenn schwierige Themen methodisch gut aufbereitet werden, können auch jüngere Kinder als Forscher aktiv werden. Foto: IUZ

## Auszeichnungsveranstaltung

Die Zertifikatsübergabe an die auszuzeichnenden Partner und Einrichtungen erfolgt während einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung. Gleichzeitig erhalten die Einrichtungen ein entsprechendes Schild zur Befestigung an ihrem Gebäude und die Bildungsanbieter dürfen für ihre Öffentlichkeitsarbeit in Printmedien bzw. im Internet das Logo „Einrichtung Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bzw. „Partner Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nutzen. Das BNE-Zertifikat ist für 3 Jahre gültig. Die Jahreszahlen der Gültigkeit des Zertifikats werden genannt. Die außerschulischen Bildungsanbieter sind im Zuge des BNE-Zertifikats dazu verpflichtet, jährlich einen kurzen Bericht an die Zertifizierungsstelle zu übermitteln.



Ablauf Zertifizierung

## Re-Zertifizierung

Nach Ablauf der Gültigkeit des Zertifikates kann der außerschulische Bildungsanbieter mit einer Re-Zertifizierung das BNE-Zertifikat weiter nutzen. Die Re-Zertifizierung beinhaltet eine weitere Prüfung des Bildungsanbieters.

# Beispiele für Bildungseinrichtungen und -partner der Modellphase



Arbeitsgemeinschaft  
für Naturschutz  
Tecklenburger Land e.V.

## Naturschutzzentrum Sägemühle – ANTL e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land e.V. ist ein anerkannter Naturschutzverein sowie freier Träger der Jugendarbeit. Sie betreibt das Naturschutzzentrum Sägemühle „Haus Marck“ in Tecklenburg als anerkannten außerschulischen Lernort. Auf dem Gelände der Sägemühle sind neben Vortrags- und Versammlungsräumen, die Biologische Station Kreis Steinfurt e.V. sowie das Wasserlabor für die Umweltbildung angesiedelt. Zudem wurde ein „Grünes Klassenzimmer“ geschaffen und in den Mühlenteich ein Steg für die Umweltbildungsarbeit gebaut.



Foto: Heicks, ANTL e.V.

Wichtige Ziele der ANTL sind der Erhalt der natürlichen Lebensräume für Mensch, Tier und Pflanzen, die Verbreitung von Wissen und die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben von Naturschutz. Unter anderem bietet das Naturschutzzentrum Sägemühle aktive Kindergeburtstage als Naturerlebnis, Angebote für Schulklassen, feste Kindergruppen sowie naturkundliche Wanderungen an.



## LIZ – Landschafts- und Informationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V.

Das Liz ist eine überregional bedeutende Umweltbildungs- und Naturschutzeinrichtung am Möhnesee, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein umfangreiches umweltpädagogisches Programm für Jung und Alt anzubieten. Das Liz bietet erlebnisreiche Ausstellungen zu verschiedenen Themen sowie vielseitige Exkursionsangebote für alle Altersklassen vom Talsperrenrundgang



Foto: LIZ

bis zur Naturforscheraktion an und leistet praktische Naturschutzarbeit. Die Gäste werden durch das Liz mit der Natur und Kultur vertraut gemacht, erlebnisreich und spannend über ökologische Zusammenhänge informiert und erhalten Anregungen für eine nachhaltige Landschafts- und Ressourcennutzung.



### Allerweltshaus Köln

Das Allerweltshaus Köln ist eine private Initiative, die von engagierten Einzelpersonen gegründet wurde und seit über 20 Jahren ein interkulturelles Begegnungszentrum in Köln-Ehrenfeld betreibt und entwicklungspolitische Bildungs- und



Foto: Allerweltshaus

Öffentlichkeitsarbeit macht. Soziale Gerechtigkeit, Achtung der Menschenrechte und Verantwortung für die nachkommenden Generationen durch umweltgerechtes Wirtschaften sind Leitlinien ihres Handelns. Ihr Ziel ist es in dieser Auseinandersetzung gemeinsame Interessen zu entdecken, politische Ziele zu formulieren und Ideen für Aktionen zu entfalten. Im Allerweltshaus Köln werden verschiedene Projekte realisiert, insbesondere im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und des Globalen Lernens werden regelmäßige Diskussionsrunden, Vorträge, Lesungen und Workshops angeboten.



### IUZ

Das Bildungswerk des Instituts für Umwelt- und Zukunftsforschung (IUZ) ist eine anerkannte und geförderte Weiterbildungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen und wird zudem durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW gefördert. Neben den Dauerausstellungen bietet die Sternwarte Bochum mit dem vielfältigen



Foto: IUZ

Jahresprogramm zahlreiche Fachvorträge und Kurzzeitveranstaltungen der politischen Bildung sowie Workshops und Exkursionen zu verschiedenen Themen an. Das Ziel der Arbeit besteht darin, der Gesellschaft die Erfordernis einer global nachhaltigen Entwicklung zu vermitteln und Risiken und Folgen des Handels im Kontext der Globalisierung abschätzen zu können. Dabei sind Agenda 21 und Bildung für nachhaltige Entwicklung zwei Hauptthemen, denen sich das IUZ intensiv und mit Kompetenz widmet.

## Jugendwaldheim Obereimer

Das Jugendwaldheim Obereimer liegt im Arnsberger Wald im nördlichen Sauerland. Der Arnsberger Wald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Nordrhein-Westfalens. Zahlreiche



Foto: Jugendwaldheim Obereimer

Laub- und Nadelbaumarten bilden hier, zusammen mit seltenen Tieren und Pflanzen, wie der Wildkatze und wilden Orchideen, eine komplexe und interessante Lebensgemeinschaft. Die Erkundung dieses Lebensraumes durch Beobachten, Erforschen und Mitgestalten mit Hilfe fachkundiger Försterinnen und Förster bietet eine ideale Grundlage für spannende Naturerlebnistage im Jugendwaldheim. Das Angebot richtet sich an Schulklassen ab der 4. Klasse und bei sonstigen Gruppen ab dem 10. Lebensjahr. Auf Exkursionen und bei praktischen Tätigkeiten bieten sich authentische Möglichkeiten, den Wald zu erleben und zu erforschen.

## Andrea Hirsch

Andrea Hirsch ist ausgebildete Lehrerin sowie zertifizierte Waldpädagogin. Im Rahmen ihrer 25-jährigen umweltbildnerischen Tätigkeit betreut sie seit 2011 auch das NRW-Waldmobil der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Die vielfältigen Angebote von Andrea Hirsch richten sich unter anderem an Kindergärten, Schulklassen, Lehrer und Erzieher im Rahmen von Fortbildungen und auch an

Vereine, Familien und Senioren. Die Themen reichen vom gesamten Spektrum des Waldes wie Bäume, Tiere des Waldes oder Waldboden bis hin zu Heil- und Wildkräutern. Bei ihrer Arbeit stehen die Anregung zu eigener Forschungstätigkeit und Beobachtung im

Vordergrund und dabei wird ein Einblick in die Vielfalt des Lebensraums Wald und in seine ökologischen Zusammenhänge vermittelt. Aspekte wie verantwortungsbewusster Umgang mit der Natur und ihre nachhaltige Nutzung sowie deren Einbindung in globale Themen werden thematisiert und diskutiert. Durch die fächerübergreifende, erlebnis- und handlungsorientierte Arbeitsweise unter Berücksichtigung der Anbahnung von Kompetenzen entsprechen die Bildungsangebote den Anforderungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).



Foto: Hirsch

## Esther Henning

Als Rückkehrerin berichtet Esther Henning fächerübergreifend im Rahmen von Bildungsveranstaltungen an Schulen und außerschulischen Orten von ihren Erfahrungen in Südamerika.

Dabei teilt sie mit den Kindern und Jugendlichen auf interaktive Weise Einsichten, eröffnet neue Perspektiven und stellt damit auch so manche Weltsicht „auf den Kopf“. Mit Anschauungsmaterialien rund um Schokolade und die Lebensrealitäten von Menschen in Bolivien üben die Teilnehmenden Empathie. Fragen globaler Entwicklung, die zunächst weit entfernt erscheinen, werden anhand praktischer Erfahrungen, verschiedener Medien sowie partizipativer Methoden anschaulich und begreifbar gemacht.



Foto: Henning

Globales Lernen stellt eine Verbindung zwischen weltumspannenden Zusammenhängen und dem eigenen Leben her. Es gibt Antworten auf die Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ und zeigt Möglichkeiten auf, sich aktiv für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Angebote von Esther Henning lassen sich durch drei Merkmale kennzeichnen: Horizonterweiterung, Zukunftsorientierung, Öffnung der Lernformen.



## NaturGut Ophoven

Das NaturGut Ophoven ist das Kompetenzzentrum für Klimabildung und Nachhaltigkeit in der Stadt Leverkusen und arbeitet nach den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Mit viel Fantasie und pädagogischem Geschick haben die Mitarbeitenden Erlebnisprogramme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwickelt, um sie für den nachhaltigen Umgang mit der Natur und einem gerechten Zugang aller Menschen zu natürlichen Lebensgrundlagen zu sensibilisieren. Das NaturGut Ophoven bietet Veranstaltungen und Kurse zum Thema Natur und Umwelt für Familien, Schulklassen und Kinder aller Altersstufen an. Neben Infoveranstaltungen für Erwachsene werden Schulungen für Pädagogen angeboten und auch ein Kinder- und Jugendmuseum lädt zur Information über erneuerbaren Energien ein.



Foto: NaturGut Ophoven

# Erklärungen zur BNE-Zertifizierung

## Begutachtungsteam

Ein Begutachtungsteam besteht jeweils aus einer/m Projektmitarbeitenden der Zertifizierungsstelle und zwei Mitgliedern des Fachbeirats. Mitglieder des Fachbeirats können an 1–2 Prüfungsgesprächen in den Einrichtungen teilnehmen. Jeweils ein Begutachtungsteam ist für einen eingehenden Antrag zuständig und besucht die Antragsstellenden vor Ort und erstellt eine Empfehlung zur Zertifizierung bzw. formuliert Empfehlungen für eine künftige Zertifizierung.

## Fachbeirat

Der Fachbeirat ist das Entscheidungsgremium im Rahmen des Zertifizierungsprozesses BNE. In dem Fachbeirat werden Grundlagen der Zertifizierung diskutiert und festgelegt sowie die Entscheidungen über die Zertifizierung von Einrichtungen und Partnern getroffen. Der Fachbeirat setzt sich aus Vertretern unterschiedlicher Bereiche zusammen (Naturschutzverbände, ANU NRW e.V., Eine-Welt-Netz NRW e.V., Gütesiegelverbund NRW e.V., Stiftung Umwelt und Entwicklung, Kirchen, Wissenschaft, Landesbetrieb Wald und Holz, MKULNV NRW, BnE-Agentur NRW, NUA). Dies hat den Vorteil, dass entsprechende Vorbehalte bzw. Sichtweisen von Beginn an in die Arbeit der Zertifizierung einfließen können.

## Zertifizierungsstelle

Die Zertifizierungsstelle wird in NRW von der NUA gebildet, die als Geschäftsstelle koordinierend arbeitet, die Weiterbildungen durchführt, sowie den Fachbeirat unterstützt und Teil der Begutachtungsteams ist.

## Evaluation der Modellphase

Ein Zertifikat ist nichts wert, wenn es nicht garantieren kann, dass Qualität drin ist, wofür Qualität bescheinigt worden ist. Insofern ist eine Evaluation der Modellphase unabdingbar, um feststellen zu können, ob die gesetzten Qualitätsanforderungen realistisch sind und von den Anbietern erfüllt werden konnten, aber auch ob der Prozess der Zertifizierung qualitativ den vorab gesetzten Ansprüchen und Anforderungen genügt oder modifiziert werden muss.

## Finanzierung

Für die Bildungsanbieter entstehen keine finanziellen Kosten. Ebenso sind die begleitenden Seminare für die zur Zertifizierung angemeldeten Bildungsanbieter kostenlos.

Mit Spaß und Freude lernen und gemeinsam die Welt verändern.  
Foto: Eine Welt Netz NRW / Wattendorff



Familie als Bezugspunkt in unterschiedlichen Kulturen. Foto: Eine Welt Netz NRW / Wattendorff



# Impressionen

Globalität sicht- und greifbar machen – Wissen kann so eindrucksvoll vermittelt werden.  
Foto: Eine Welt Netz NRW / Wattendorff



Den Wald zum Klingen bringen – überraschende Sinneserfahrungen durch vielfältigen Methodeneinsatz.  
Foto: Dr. Gertrud Hein, NUA



Realistische Modelle können Prozesse lebendig werden lassen.  
Foto: Dr. Gertrud Hein, NUA



Die Welt als Puzzle – jedes Teil ist wichtig und kann nicht ersetzt werden.  
Foto: Eine Welt Netz NRW / Wattendorff



Naturerleben direkt vor Ort – ein wichtiger Bestandteil der Bildung für nachhaltige Entwicklung.  
Foto: Dr. Gertrud Hein, NUA



Riechen – Schmecken – Fühlen, Lernen geschieht nicht nur mit dem Kopf.  
Foto: NaturGut Ophoven



Eine qualifizierte Ausbildung der Mitarbeitenden von außerschulischen Bildungseinrichtungen ist ein wichtiger Grundbaustein für die pädagogische Arbeit.  
Foto: Dr. Gertrud Hein, NUA

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)  
Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen



Postfach 101051  
45610 Recklinghausen  
Tel.: 02361 305-0  
Fax: 02361 305-340  
E-Mail: [poststelle@nua.nrw.de](mailto:poststelle@nua.nrw.de)  
[www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de)

**nua** • natur- und  
• umweltschutz-  
akademie nrw.